Nr. 47 16. Jahrgang - Juli 2011

JOURNAILLE

SJV

Saarländischer Journalistenverband e.V.
Gewerkschaft der Journalistinnen und Journalisten

Der Einsatz hat sich gelohnt

Erfolgreicher Tarifabschluss bei der Saarbrücker Zeitung nach langem Kampf

Der erste Haustarifvertrag der Saarbrücker Zeitung steht. Wochenlange, schwierige Verhandlungen mit anfangs sehr verhärteten Fronten gingen dem voraus. Für alle Seiten machte diese neue Situation ein Höchstmaß an zusätzlichem Einsatz neben der normalen Tätigkeit erforderlich. Glücklicherweise konnte der Saarländische Journalistenverband (SJV) auf die Hilfe der versierten Tarifexpertin Gerda Theile zurückgreifen, die für den DJV seit über 25 Jahren Tarifverhandlungen führt. Sie war eine riesige Hilfe, die mit ihrer Kenntnis und Erfahrung entscheidend dazu beigetragen hat, dass eine vertretbare regionale Lösung zustande gekommen ist. Die Verhandlungskommission konnte sich zudem auf den kompetenten und ständigen Rat der Tarifkommission verlassen, in die sich viele Kolleginnen und Kollegen der Redaktion der SZ eingebracht haben. Zudem haben sich zahlreiche Mitglieder der Redaktion, auch Volontärinnen und Volontäre sowie Redakteurinnen und Redakteure mit Zeitvertrag, mit Ideen und Aktionen eingebracht. Mit jeder Aktion, mit jedem Warnstreiktag, wurden es mehr. Eine große Einigkeit in dem unbedingten Willen, einen fairen Tarifabschluss hinzubekommen. Dieser gezeigte Zusammenhalt ist auch ein gutes Zeichen für die Zukunft. Und hat der Arbeitgeberseite zudem bewiesen, dass sich eine selbstbewusste Redaktion nicht alles gefallen lässt.

Der am Ende erreichte Abschluss bietet vor allem wegen der dreijährigen Laufzeit des Manteltarifvertrages Planungssicherheit für die kommenden Jahre. Auch für junge Kolleginnen und Kollegen, die gerne nach ihrem Volontariat und einem Zeitvertrag auch langfristig bei der Saarbrücker Zeitung bleiben würden. Der Tarifvertrag enthält ausdrücklich die Absicht, nach dem Ablauf eines Zeitvertrages eine unbefristete Beschäftigungsmöglichkeit anzubieten. Das ist ein großer Fortschritt gegenüber den bisherigen Verhältnissen, mussten in der Vergangenheit viele weggeschickt werden. Zudem eröffnet es die dringend benötigte Möglichkeit, das Zeitungsprodukt Saarbrücker Zeitung endlich zu verjüngen. Ein besonders wichtiger Schritt, um künftig mehr junge Leserinnen und Leser zu gewinnen sowie dem Internet ein erfolgreiches Konzept entgegenzusetzen. Denn es kann künftig nur publizistischen Erfolg und wieder wachsende Auflage geben, wenn sich Tageszeitung und Internet sinnvoll ergänzen.

Protestaktion Mitte April auf dem St. Johanner Markt. (Foto: D'Angiolillo)

Der Tarifvertrag bringt einen weiteren entscheidenden Vorteil. Frei werdende Stellen werden vorrangig durch Beschäftige aus dem eigenen Haus ersetzt, bevor Auswärtige zum Zug kommen. Auch das bringt für viele Beschäftigten ein deutliches Stück mehr Planungssicherheit. Die noch weiter verstärkt wird durch die Zusage der Geschäftsführung im Tarifvertrag, Redaktionen nicht auszulagern.

Auf den ersten Blick kritisch sehen kann man durchaus die am Ende vereinbarte lineare Tariferhöhung von 1,5 Prozent ab Oktober 2012, verbunden mit zwei Einmalzahlungen von 500 Euro zum 1. Juli 2011 sowie von 400 Euro Anfang 2012. Diese lineare Erhöhung bleibt zwar auch hinter dem Inflationsausgleich zurück, hat aber dennoch ihren Wert, wenn man zwei wichtige Dinge in der Betrachtung berücksichtigt, die zwingend zur Gesamteinschätzung des Tarifvertrages gehören. Denn anfangs verlangte die Geschäftsführung gar eine Nullrunde für die Dauer von drei Jahren. Und ließ sich selbst das Zugeständnis von zwei Einmalzahlungen erst nach großer Hartnäckigkeit entlocken. Am Ende war auch klar, selbst nach Einreichen verschiedenster Angebote durch die Gewerkschaften, dass unter keinen Umständen ein Abschluss zu erreichen war, der über die Marke 1,5 Prozent hinausgeht.

Was den Abschluss jedoch, auch von der linearen Erhöhung her, nachvollziehbar macht, ist vor allem der Vergleich mit der Bundesentwicklung. So verlangen die Verleger deutschlandweit derzeit, wie vom DJV hochgerechnet, Gehaltskürzungen von bis zu 30 Prozent, dauerhaft schlechtere Einstiegsgehälter für Berufsanfänger, Einschnitte beim Urlaub, dem Urlaubs- und Weihnachtsgeld sowie bei der Altersversorgung. All dies war beim erzielten Tarifabschluss in der Saarbrücker Zeitung kein Thema. Deshalb ist dieser Abschluss im Vergleich zu all dem, was derzeit auf Bundesebene diskutiert wird, wertvoll. Der Einsatz aller Redakteurinnen und Redakteure sowie der Volontärinnen und Volontäre, die auf diesem Weg durch Aktionen und Ratschläge mitgeholfen haben, hat sich ausgezahlt.

Thomas Sponticcia

Kommentar auf Seite 2

Redakteure sind Leistungsträger, keine Hochlöhner

Der Kampf um einen fairen Haustarifvertrag hat die Redakteurinnen und Redakteure der Saarbrücker Zeitung in den vergangenen Monaten zusammengeschweißt wie selten zuvor. Ein bemerkenswerter Zusammenhalt mit einem gemeinsamen Ziel: sichere Arbeitsbedingungen in den kommenden Jahren, mehr langfristig ausgerichtete berufliche Perspektiven auch für junge Kolleginnen und Kollegen sowie angemessene Lohnerhöhungen. Hier fällt ein bemerkenswertes Missverhältnis in der Einschätzung der Leserinnen und Leser der Saarbrücker Zeitung auf, mit denen die Redakteurinnen und Redakteure insbesondere in der Warnstreikphase zahlreiche Gespräche geführt haben, sowie der Position der Geschäftsführung. Während die Leserinnen und Leser fast durchgängig Verständnis für die Tarifforderung der Beschäftigten gezeigt haben, auch mit dem Argument, dass die Redakteurinnen und Redakteure täglich aufs Neue mit sehr viel Einsatz ein qualitativ hochwertiges Produkt erstellen, sprach die Geschäftsführung in ihrer Argumentation während des Tarifkonfliktes gerne von Hochlöhnern. Vergessen wird hierbei gerne, dass es die Beschäftigten in den Redaktionen sind, die dafür sorgen, dass die Leserinnen und Leser diejenigen Informationen aus allen für sie relevanten Lebensbereichen bekommen, die ihnen einen Mehrwert bieten. Und damit die wichtigste Grundlage für die Entscheidung liefern, ihre Treue zu dem Produkt zu halten. Statt sich die Infos in kostenlosen Wochenblättern oder anderen Medien zu besorgen. Wovon auch die Anzeigenkunden der Saarbrücker Zeitung nichts hätten. Anzeigen alleine ohne die Begleitung durch hochwertigen redaktionellen Inhalt werden niemanden dazu bringen, die Zeitung zu kaufen.

Es sind die Redakteurinnen und Redakteure, die alles daran setzen, Exklusivgeschichten ins Blatt zu heben. Die dabei auch abends und an vielen Wochenenden im Einsatz sind, ohne groß zu murren, weil es für sie selbstverständlich ist, den Leserinnen und Lesern der Saarbrücker Zeitung möglichst das beste Angebot anzubieten. Das ist die Folge ihrer Einstellung zu ihrem Beruf.

Deshalb sollte man mit der Hochlohnargumentation aufhören. Die bringt nur eines: Frust und Auflagenverlust. Denn es wird wahrlich schwer genug werden, Abonnenten zu halten beziehungsweise neue zu gewinnen. Will man dem erfolgreichsten publizistischen Produkt in der Region auch künftig zum Erfolg zu verhelfen, muss man deutlich mehr auf die Einsatzbereitschaft und die Ideen der Redaktion setzen. Und Leistung eben entsprechend anerkennen. Nicht nur durch Lippenbekenntnisse. Deshalb ist etwas ganz anderes nötig: Geschäftsführung und Chefredaktion sollten sich gemeinsam überlegen, wie man angesichts der gewaltigen Herausforderungen das Zusammengehörigkeitsgefühl im Unternehmen und die Motivation der Mitarbeiter wieder mehr stärkt. Und mehr Leistungsanreize schafft. Nur wer erkennen kann, dass besondere Leistungen auch gewürdigt werden, wird alles daran setzen, diese Leistungen zu erbringen.

Thomas Sponticcia

Turbulentes Jahr

SJV-Mitgliederversammlung im Zeichen des Tarifstreits

Auf ein turbulentes Jahr mit vielen guten, aber auch betrüblichen Ereignissen blickte unsere SJV-Vorsitzende Ulli Wagner bei der diesjährigen Mitgliederversammlung im Presseclub zurück.

Ausnahmezustand herrscht vor allem seit dem 18. Januar 2011, dem Tag nämlich, an dem die Saarbrücker Zeitung die Tarifbindung gekündigt hat und in eine OT-Mitgliedschaft im BDZV gewechselt ist. Mit tatkräftiger Unterstützung des Bundesverbandes und des Nachbarverbandes in Rheinland-Pfalz verhandelte man mit der SZ-Geschäftsführung über einen Haustarifvertrag, der sowohl die Beschäftigungssicherung und eine angemessene Erhöhung der Gehälter als auch eine Perspektive für die jüngeren Kolleginnen und Kollegen forderte. Wagner zeigte sich zum Zeitpunkt der Mitgliederversammlung bereits optimistisch, den Tarifkonflikt lösen zu können, wie dies dem SJV letztendlich auch gelungen ist.

Einen herben Verlust hat der SJV durch den Tod seines Mitglieds und langjährigen Intendanten des Saarländischen Rundfunks (SR), Fritz Raff, erlitten. Dem designierten Intendanten Thomas Kleist wünsche der Verband viel Glück und eine gute Hand, so Wagner. Der SJV wolle auch ihm in kritischer Solidarität gerne zur Seite stehen. Dennoch sei die Unsicherheit beim SR derzeit groß, vor allem auf Seiten der "Freien". Viele Mitarbeiter befürchteten Programmkürzungen und Stellenstreichungen, und auch der Kampf um den Erhalt des SR als eigenständige ARD-Anstalt sei schwieriger denn je.

Erfreulich sei, dass der SJV es als einer der ersten DJV-Landesverbände geschafft hat, für freie Mitarbeiter an Tageszeitungen die Zahlung von Honoraren nach den Sätzen der Gemeinsamen Vergütungsregeln zu erreichen. Außerdem sei dem SJV ein Tarifabschluss mit dem Saarländischen Rundfunk gelungen, der 12a-Freie im Krankheitsfall deutlich besser absichert als früher.

Es gab viel zu besprechen: Ulli Wagner (l.) bei der SJV-Mitgliederversammlung. (Foto: D'Angiolillo)

Ein weiterer Grund zur Freude: Der SJV als einer der kleinsten und - bis auf einen Mitarbeiter in der Geschäftsstelle - vollauf ehrenamtlich arbeitenden Landesverbände erfährt viel zusätzliches ehrenamtliches Engagement durch seine Mitglieder, sowohl durch "Feste" als auch durch Freie. Dafür an alle der besondere Dank der Vorsitzenden. Positiv auch die Mitgliederentwicklung, die sogar einen leichten Aufwärtstrend zeigt. Auch die Mitgliederstruktur sei zufriedenstellend, erklärte Schatzmeister Klaus-Dieter Tiator. Dementsprechend ist auch die Kassenlage des SJV.

Da aufgrund gesetzlicher Vorschriften der Beitrag zum Verein "Sterbekasse des SJV" um 50 Cent pro Monat erhöht werden musste, hat die Mitgliederversammlung beschlossen, gleichzeitig die Beitragsordnung des SJV zu ändern (siehe Seite 5). Hier werden künftig 50 Cent weniger im Monat fällig, so dass die Belastung für die Mitglieder insgesamt gleich bleibt.

Alexandra Broeren

Tarifrunde Print 2011 im Saarland

„Mach bloss kä so große Spring mit Deine kridische Berichde, sunschd krima ewich kän Gehaldserheejung!"

Die Mitte Januar von der Saarbrücker Zeitung, vom Pfälzischen Merkur und Trierscher Volksfreund aufgekündigte tarif-bindende Mitgliedschaft im BDZV hatte für den SJV und damit dessen Mitglieder und dessen Vorstand nachhaltige Konsequenzen. Über Wochen kämpften die SJVler immer wieder für die Interessen der betroffenen Zeitungsredakteurinnen und -redakteure und die der Volontärinnen und Volontäre.
Sie bastelten eine Zeitung (r.o., Foto: Reinhardt), demonstrierten zur Eröffnung der Jubiläumsausstellung der Saarbrücker Zeitung vor dem Deutschen Zeitungsmuseum in Wadgassen (l.o., Foto: Iris Maurer) und zeigten auf dem St. Johanner Markt Flagge (unten, Fotos: D'Angiolillo). STIG ersann dazu nebenstehende Karikatur.
Alle Aktionen standen unter dem Motto "Journalismus ist mehr Wert!" und wurden von erfreulich vielen SJV-Mitgliedern tatkräftig unterstützt - und das mit zunehmender Anzahl (s. auch nächste Seite). ***red***

Engangiert und entschieden, für Euch!

Die Aktionen, zu denen auch Demonstrationen vor dem Verlagshaus der SZ zählten (o. und l., Fotos: Staab, sowie r., Foto: Reinhardt), zogen sich bis Anfang Juni hin und wurden auch von Warnstreiks flankiert. Wie schon 2004 trafen sich die betroffenen Redakteurinnen und Redakteure vor und im zentralen Streiklokal (Fotos unten: Staab), das Restaurant "Ivica" in Saarbrücken (ehemalig "Carrée"). Dort wurden zusammen mit Vertretern von ver.di die neuesten Entwicklungen besprochen, über mögliche Konsequenzen und das weitere Vorgehen diskutiert. Viel Aufwand, der jedem viel Zeit und Ausdauer abverlangte, der sich aber letztlich gelohnt hat. ***red***

Foto: D'Angiolillo

Neue Besen kehren gut - sagt der Volksmund. Kein Wunder, sie sind noch frisch und unverbraucht, wissen noch nicht, dass sie an dieser Kante ohnehin hängenbleiben werden oder an jener Ecke der Wind immer gegen die Kehrrichtung weht.
Neue Chefs sind manchmal wie neue Besen, frisch und voller Tatendrang und das ist auch gut so. Selbst dann, wenn sie etwas ungestüm vorpreschen. Es ist gut, solange die Chefs zuerst mit ihren Leuten reden und allenfalls später, wenn überhaupt, über sie. Es ist gut, solange sie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Veränderungen mitnehmen und es ist gut, solange Respekt und gegenseitige Achtung das Verhältnis bestimmen und nicht in Schröderscher Basta-Manier "regiert" wird.
Damit wir uns nicht missverstehen: Wenn der neue SR-Intendant den Bereich "Telemedien" zur eigenständigen Programmsäule machen will und damit die Trimedialität auch in der Struktur nach innen und außen dokumentiert, dann ist das durchaus logisch und - auch aus Sicht des SJV - ein richtiger Schritt zur Zukunftssicherung. Nur: Wie soll aus diesem dünnen Halm eine tragende Säule werden? Neue Stellen, zusätzliche Programm-Mittel - davon wagen wir nicht einmal zu träumen. Aber was wir uns wünschen, nein, was wir fordern, ist ein pfleglicher Umgang mit dem wichtigsten Schatz eines jeden Medienunternehmens, mit dem Content, und mit denen, die ihn schaffen - und keine weitere Hierarchie, möglicherweise gar quer zu den bestehenden. Trimediale Leuchtturmprojekte, koordiniert im programmlichen Miteinander, sind eine reizvolle Herausforderung - erst recht ohne übergeordneten Chef. Das könnte die saarländische Variante sein: klein, aber fein!
In dem anderen großen Medienbereich gibt es bereits eine saarländische Variante: als Haustarifvertrag bei der Saarbrücker Zeitung, beim Pfälzischen Merkur und beim Trierischen Volksfreund. Wir hätten das nicht gebraucht und wir haben es so auch nicht gewollt. Es war eine Chefentscheidung, aus der Tarifbindung der Fläche auszusteigen, dazu mag es sogar Gründe gegeben haben. Wir jedenfalls hatten etliche, um eine vertragliche Sicherheit für die Kolleginnen und Kollegen zu fordern, übergangslos und ohne Einschnitte, und kurz vor dem Jubiläumsfestakt auch durchzusetzen. Das war eine Herausforderung, und wenn es wirklich darum gegangen wäre, miteinander das Beste für das Medium und die Beschäftigten dort auszuloten und in Vertragsform zu gestalten, dann hätte das auch durchaus reizvoll sein können.
Wir haben diese Herausforderung angenommen, und in einem Punkt war unsere Tarifauseinanderrunde Print 2011 sogar reizvoll: beim Miteinander. Die Basis, die andernorts oft fast schon verzweifelt gesucht wird, diese Basis hat diese Tarifauseinandersetzung bestimmt. Sie hat auf vollbesetzten Mitglieder-Teilversammlungen, am frühen Morgen oder auch spätabends, nach einem langen Arbeitstag, die Richtung vorgegeben für die Verhandlungskommission. Und die hatte in der Tarifkommission ein gutes Korrektiv, aus allen Altersgruppen und fast allen Ressorts und Lokalredaktionen. Das war oft anstrengend und noch ein Termin mehr - für uns alle. Aber es hat uns weit gebracht, als Verband. Viel weiter, als dieser Tarifabschluss vermuten lässt. Und manchmal hat das Ganze sogar auch noch richtig Spaß gemacht. Danke!

Ulli Wagner

Verein "Sterbekasse" auf solidem finanziellem Fundament

Der in der SJV-Mitgliederversammlung 2010 neu gegründete Verein "Sterbekasse des Saarländischen Journalisten-Verbandes" steht nach der diesjährigen ersten Mitgliederversammlung auf einem soliden finanziellen Fundament. Im Jahr 2010 stand auf der Einnahmen-Seite ein Zuschuss des SJV zur Finanzierung des Vereins "Sterbekasse des Saarländischen Journalisten-Verbandes" in Höhe von 2.774,33 Euro.

Foto: D'Angiolillo

Zur Deckung des Vereinsvermögens - zur Erläuterung: als Folge der Auflagen der Vereinsaufsicht durch das Saarländische Wirtschaftsministerium - beschlossen die Mitglieder, den Mitgliedsbeitrag von derzeit 0,25 Euro auf 0,75 Euro zu erhöhen.
Zuvor hatte die SJV-Mitgliederversammlung bereits beschlossen, den SJV-Beitrag um diese 0,50 Euro zu senken, so dass für die Mitglieder insgesamt keine Mehrbelastung entstanden ist. Bei der momentanen guten Kassenlage des SJV, so erläuterte Schatzmeister Klaus-Dieter Tiator den Mitgliedern, sei diese Maßnahme gerechtfertigt.

red

Reden ist Gold wert

Tarifeinigung auf dem Halberg

In den Haustarifverhandlungen für den Saarländischen Rundfunk gab es für die Tarifrunde 2011/2013 eine schnelle und weitgehend unkomplizierte Einigung. Noch während der Laufzeit der "alten" Tarifverträge für Festangestellte und 12a-Freie hatten sich die Tarifparteien zu einem Sondierungsgespräch getroffen. Die Forderungen und Vorstellungen lagen zwar weit auseinander, aber beide Seiten waren an einer Einigung noch vor der Sommerpause interessiert: Keiner wollte den Amtsantritt des neuen Intendanten mit einem Tarifkonflikt belasten. Nach einer sehr guten Vorlage vom NDR und einer guten vom SWR konnte ein Kompromiss ausgehandelt werden, an dem Gewerkschaften und Geschäftsführung zu schlucken haben, mit dem beide Seiten aber auch leben

Foto: D'Angiolillo

können. So sieht er aus:
Die Gehälter und die Tarif-Honorare werden zum August 2011 um 2 % angehoben, außerdem gibt es 240 € Einmalzahlung. Ab Juni 2012 gibt es für die Festangestellten weitere 2,05 % und für die Freien 2 %. Im Januar bereits wird eine zweite Einmalzahlung ausgezahlt: 240 € für Festangestellte und 170 Euro für 12a-Freie. Die Tariferhöhungen sind so bemessen, dass alle Beschäftigten damit gleichzeitig einen Finanzierungsbeitrag in Höhe von 80.000 Euro für eine bessere Absicherung der Freien im Krankheitsfall aufbringen.
Die Kröte: Zum ersten Mal seit Jahrzehnten gibt es unterschiedliche Einmalzahlungen für Festangestellte und 12a-Freie. **Das Gute:** Die Erhöhungen bringen fast den Inflationsausgleich. **Das Beste:** Durch die Beteiligung der Festangestellten sind keine weiteren Abschläge für die Finanzierung der deutlich verbesserten Sozialleistungen für Freie im Krankheitsfall nötig - Gehälter und Honorare können beim SR künftig also wieder im Gleichschritt angepasst werden.

red

Weitblick und ein offenes Ohr

SJV wünscht dem neuen SR-Intendanten Glück und einen starken Rücken

Kleist nach seiner Wahl. (Foto: D'Angilolillo)

Am 1. Juli hat Thomas Kleist sein Amt als Intendant des Saarländischen Rundfunks angetreten. Der 55-Jährige war im April in einem spannenden Abstimmungsmarathon zum Nachfolger des verstorbenen Fritz Raff gewählt worden. Nach seiner Wahl erklärte Thomas Kleist: "Die Nachfolge meines Freundes Fritz Raff antreten zu dürfen, ist Ehre und Verpflichtung zugleich". Der Jurist und Medienexperte Kleist gilt als Arbeitstier. Für seinen "Traumjob" dürfte der Nordsaarländer gut gerüstet sein: Als ehemaliger Staatssekretär bringt er Erfahrung in Verwaltungsfragen mit, als ehemaliger Direktor der früheren Landesanstalt für das Rundfunkwesen (die heute Landesmedienanstalt heißt) Erfahrung im Bereich elektronische Medien. Und als ehemaliger Vorsitzender der Direktorenkonferenz der Landesmedienanstalten verfügt Thomas Kleist auch über gute Kontakte in der Branche und ein bundesweites Netzwerk. Das alles wird er dringend brauchen, denn er hat sich zum Ziel gesetzt, den Saarländischen Rundfunk als eigenständige Landesrundfunkanstalt auf Augenhöhe mit den Großen zu behaupten. Das, so Kleist, sei zuvörderst seine Aufgabe. Der neue Chef auf dem Halberg hat zum Amtsantritt bereits konkrete Pläne zur Zukunftssicherung, so soll etwa die Trimedialität beim SR künftig eine herausragende Rolle spielen. Kleist betont aber: "Der Intendant macht kein Programm, der Intendant ist dazu da, Rahmenbedingungen zu schaffen" für gutes Programm.

Der SJV wünscht Thomas Kleist an der Spitze des SR Glück und Stärke, Durchsetzungsvermögen und Fingerspitzengefühl, ein offenes Ohr für die Belange der Menschen im Land und einen starken Rücken gegen Versuche von Einflussnahme auf das Programm oder die Entscheidungsfindung auf dem Halberg. Wir setzen darauf, dass es auch mit dem SR-Intendanten Thomas Kleist ein kritisches, aber stets auch solidarisches Miteinander gibt, das von gegenseitiger Achtung geprägt ist - zum Wohle des SR und seiner Funktion für die Menschen im Land.

red

SJV-Familienfest

Foto: Wagner

Hast Du schon gehört??? Der SJV will feiern: weil es so anstrengend war in diesem Jahr, weil so viele mitgemacht haben und weil alle zusammen so viel erreicht haben, sagen sie. Zum Feiern gehen die in den Urwald, also ans Naturfreundehaus in Kirschheck. Da gibt's lecker Essen, gute Gespräche für die Erwachsenen und für uns einen tollen Spielplatz. Und wenn's regnet, findet das Familienfest im Pferdestall statt. Toll, dass wir auch kommen dürfen, gell! Also unbedingt weitersagen. Ach so: Gefeiert wird am Samstag, dem 24. September von 11 Uhr 30 bis 16 Uhr. Wir sehen uns! ***red***

Geschäftsstelle macht Urlaub

Während der Sommer-Schulferien schließt die Geschäftsstelle des SJV für zwei Wochen. Das Büro ist vom 16. bis zum 31. Juli nicht besetzt. In dringenden Fällen erreichen Sie in dieser Zeit den Vorstand wie gewohnt per Mail unter info@djv-saar.de. Das Büro ist wieder ab dem 1. August wie gewohnt von Montag bis Freitag von 9 bis 13 Uhr geöffnet. ***red***

VG Wort: Verschobene Presse-Ausschüttung

Wer dieser Tage auf einen dicken VG Wort-Scheck hofft, könnte bitter enttäuscht werden. Die Ausschüttung im Bereich Presse wurde verschoben. Hintergrund ist dass die Aufsichtsbehörde der VG Wort, das Deutsche Patent- und Markenamt (DPMA), darauf drängte, künftig die Ausschüttungen in den Bereichen Pressespiegel und Presserepro vollständig voneinander zu trennen. Die Gremien der VG Wort beschlossen daraufhin, dass bereits für ab 1.1.2010 erschienene Texte kein gegenseitiger Abgleich mehr vorgenommen wird. Damit entfällt die bisherige Regelung, nach der nur der jeweils höhere Betrag ausgeschüttet wurde.

Daher musste laut VG Wort die Ausschüttungssoftware "kurzfristig geändert und getestet werden". Die Presse-Ausschüttung wurde auf Oktober 2011 verschoben.

red

Neuer Internationaler Presseausweis

Der Internationale Presseausweis (IPA) hat seit neuestem ein neues Gewand: Die Papierform ist Geschichte. Wie schon der reguläre Presseausweis hat der IPA nun auch Scheckkartenformat und ist aus Plastik. Der Preis liegt bei 50 Euro. Der SJV verfügt noch über wenige Restbestände der alten Papiervariante, danach können nur noch die neuen Ausweise ausgestellt werden. ***red***

IMPRESSUM

Herausgeber: Saarländischer Journalistenverband e.V. (SJV)
V.i.S.d.P.: Ulli Wagner
Realisation: Kai Florian Becker
Redaktion: Kai Florian Becker, Alexandra Broeren, Thomas Sponticcia, Klaus-Dieter Tiator, Ulli Wagner
Fotos: Pasquale D'Angiolillo, Iris Maurer, Thomas Reinhardt, Cora Staab, Ulli Wagner
Druck: Digitaldruck Pirrot GmbH, Dudweiler

ADRESSE

Saarländischer Journalistenverband e.V.
St. Johanner Markt 5
66111 Saarbrücken
Bürozeiten: Mo-Fr von 9-13 Uhr
Telefon: (06 81) 390 86 68
Fax: (06 81) 390 86 56
E-Mail: info@djv-saar.de
Internet: www.djv-saar.de